Region

Ins will das Jodlerfest abhalten

Folklore Der Jodlerklub Ins hat sich beworben, im Jahr 2021 das Kantonale Jodlerfest durchzuführen. Mit Spannung erwartet er den Entscheid des Bernisch-Kantonalen Jodlerverbandes.

Tildy Schmid

Jodlerklub Ins: Schon länger kursierte die Idee, das kantonale Jodlerfest auszurichten.. TSII

Der Landesteil Seeland (Berner Mittelland) ist Austragungsort des 53. Kantonalen Jodlerfestes vom 18. bis 20.Juni im Jahr 2021. Deutsch und deutlich ist dies auf der Website des Bernisch Kantonalen Jodlerverbands (BKJV) zu lesen. «Die Idee, das Bernisch-Kantonale Jodlerfest nach 1998 ein weiteres Mal im Ankerdorf Ins durchzuführen, kursierte schon länger in den Köpfen des Vorstandes», sagt Martin Graf, Präsident des Organisationskomitees (OK). Auch der Verein habe sich positiv zur Bewerbung geäussert.

Zuerst versicherte sich der Inser Klub der Unterstützung der Gemeindebehörden und formulierte anschliessend eine ausführliche Bewerbung zuhanden des BKJV. Jetzt steht sie auf der Traktandenliste der Delegiertenversammlung am 10. Februar in Burgdorf. Dort wird dann auch die Bewerbung aus Langnau i.E. für das Jahr 2022 behandelt.

Frühzeitiger Arbeitsbeginn

«Die ersten Vorabklärungen sind gelaufen», erklärt Florian Michel, Ehrenpräsident des Jodlerklub Ins. Er amtet, gemeinsam mit Pascal Occhini, als designierter OK-Vizepräsident des Bernisch-Kantonale Jodlerfests (BKJF). Er weiss, dass die Überprüfung der Vortragslokale durch den BKJV positiv ausgefallen ist.

Als Konzertlokale in Betracht kommen die Beachvolleyhalle BeachIN an der Rämismatte 7, die reformierte Kirche, die Mehrzweck- und die Sporthalle sowie als Reservelokal die katholische Kirche. Geprüft wurde die mögliche Anzahl zur Verfügung stehender Plätze, die Akustik, die Bühne, der Platz für die Jury und der Raum für das Ansingen.

Als Lokalität für das Alphornblasen wird der zentral gelegene Rosenhof samt Areal bestimmt. Das Fahnenschwinglokal ist in der Greiferscheune des Gutsbetriebs Inforama vorgesehen.

Fazit der Bewertung

Ins verfügt für die Wettvorträge Jodelgesang über genügend gute bis sehr gute Lokale. Die Kapazität beläuft sich gesamthaft auf mindestens 1700 Zuhörer. Zudem gibt es genügend Ansinglokale in unmittelbarer Nähe. Die Lokale erfüllen die gestellten Anforderungen bezüglich Ein- und Ausgängen für Aktive und Zuhörer, Platzverhältnissen und Sicherheit. Die Mehrzweck- und Sporthalle sowie die reformierte Kirche liegen relativ nahe beieinander. Obwohl die Beachvolleyhalle weiter weg liegt, kann sie zu Fuss erreicht werden. Jedoch ist ein Shuttle-Bus-Einsatz geplant. «Momentan rechnen wir mit vier Vortragslokalen», tönt es aus dem OK. «Sollten sehr viele Anmeldungen eingehen, könnte zusätzlich die katholische Kirche für Kleinformationen eingesetzt werden.»

Link: **www.jodlerklub-ins.ch**; **www.bkjv.ch**

Das Bernisch-Kantonale Jodlerfest 2019 ist in Brienz

«Rund 3300 Teilnehmende in den Sparten Jodeln, Alphornblasen und Fahnenschwingen haben sich für das Bernisch-Kantonale Jodlerfest vom 14. bis 16. Juni in Brienz angemeldet», bestätigt das Organisationskomitee aus Brienz. Brienz hat zudem den Jahrzehnterekord der Anmeldungen geknackt und das Ziel mit rund 600 Vorträgen übertroffen.

Natürlich nutzt Brienz seine einzigartige Lage am See und platziert das Jodlerdorf an der Seepromenade. Hier lässt sich wunderbar Verweilen und Flanieren, zudem profitieren die Besucher von der komfortablen Lage der Bären-Ländte direkt beim Festdorf. Dort wird während den drei Festtagen die MS Jungfrau der Schifffahrtgesellschaft BLS anlegen und den Festbesuchern kulinarisch und informativ einiges bieten. Die rund 30 000 bis 40 000 Besucher erwartet ein unvergessliches Wochenende mit zahlreichen Musikvorträgen und dem sonntäglichen Festumzug. «Wir werden bereit sein», versichert Simon Kunz, Geschäftsführer OK des Festes.

Das Motto des BKJF in Brienz lautet: «Rückblick in die Tradition taugt nur dann, wenn man auch in die Zukunft schaut.» So wird, nebst den Wettvorträgen, den Nachwuchsformationen eine Jugend-Konzertbühne im Festgelände geboten. «Im Kino Brienz werden zudem diverse Kurzfilme für Jugendliche gezeigt», sagt Kunz. Kurz: Brienz freut sich auf den Aufmarsch der Familien und jutzt schon jetzt begeistert mit. *tsi*

Neue Etappe im Kampf gegen den Westast

Biel Das Komitee «Westast – so nicht!» kämpft weiter gegen die Autobahn: Nun wird mit Unternehmern geworben, die sich gegen die Anschlüsse in der Stadt stellen. Die lokale Wirtschaft lässt die Kampagne allerdings kalt.

Thomas von Burg war Direktor von Crédit Suisse in Biel und ist heute unter anderem Verwaltungsratsmitglied des Spitalzentrums. Kuno Cajacob ist Mitinhaber und Chef von Spörri Optik, Sybille Erdmann und Gabriel Peisker, die Inhaber und Gründer der Kreativagentur Erdmannpeisker, wurden für ihre Tätigkeit für Firmen aus der ganzen Schweiz mehrfach ausgezeichnet. Ueli Gygax ist langjähriger Patron und Gründer des Modegeschäfts Bijoux les Boutiques und hat 2017 den Lebenswerkpreis des Seeländer Unternehmerforums erhalten. Und Rudolf Bürgi war Biella-CEO und präsidierte während fünf Jahren den Handels- und Industrieverein Biel-Seeland (HIV).

All diese Bieler Unternehmer kritisieren in einer in den nächsten Tagen lancierten Kampagne des Komitees «Westast – so nicht!» die geplanten Autobahnanschlüsse im Zentrum Biels. Der Tenor der Wirtschaftsvertreter: «Die regionale Wirtschaft ist bereits gut ans Schweizer Autostrassennetz angeschlossen, es braucht keine weiteren Anschlüsse in der Stadt.»

«Attraktive Innenstadt»

«Sie alle sind überzeugt, dass eine attraktive Innenstadt entscheidender ist für die Zukunft ihrer Betriebe. Und sie finden, dass Milliardeninvestitionen auf derart schwacher Grundlage in der Privatwirtschaft undenkbar wären: Die jüngsten Mobilitätstrends seien ungenügend berücksichtigt worden,» sagt die Mediensprecherin des Komitees «Westast – so nicht!», Martina Rettenmund.

Laut Rettenmund ist es keinesfalls so, dass die Wirtschaft geschlossen hinter dem Westast steht, auch wenn dies von den Wirtschaftsverbänden so vermittelt werde. «Damit wird aber die Bevölkerung in die Irre geführt», sagt sie. Man wolle nun die kritischen Stimmen, die es in der Wirtschaft gebe, sichtbar machen.

Und wie reagiert man in der Wirtschaft auf die Kampagne mit Vertretern aus den eigenen Reihen? Der Geschäftsführer des Handels- und Industrievereins der Sektionen Biel-Seeland, Lars Guggisberg, sagt: «Bei einem Verband mit 3500 Mitgliedern ist es kaum möglich, dass ausnahmslos alle die gleiche Meinung vertreten.» Der aktuelle Vorstand des HIV Sektion Biel-Seeland habe sich einstimmig für die rasche Realisierung des Ausführungsprojekts ausgesprochen. Ebenso der Vorstand und der leitende Ausschuss des kantonalen Handels- und Industrievereins. Diese Haltung ist sogar im Sinne einer ausdrücklichen Forderung ins wirtschaftspolitische Schwerpunkteprogramm eingeflossen. Der Westast und vor allem dessen zügige Realisierung liege klar im Interesse der Gesamtwirtschaft, auch wenn sich einige Personen kritisch äussern mögen, sagt Guggisberg.

Schwarz-weisse Bilder

Wie sieht die Kampagne genau aus? Geworben wird mit schlichten schwarz-weissen Fotos der Wirtschaftsleute, die mit einem Quote versehen sind. Inseriert werden soll in verschiedenen Bieler Medien, vor allem will man aber in den Sozialen Medien auf sich aufmerksam machen. Eine flächendeckende, von einem Werbebüro entwickelte Kampagne ist nicht zu erwarten. «Wir sind eine Bürgerbewegung, dazu würden uns die Mittel fehlen», sagt Rettemund.

Doch gekämpft wird mit verschiedenen Argumenten: Das jüngste Städtemonitoring des liberalen Think Tanks «Avenir Suisse» weise etwa darauf hin, dass der Privatverkehr in Biel im Vergleich zu anderen Schweizer Städten bereits heute gut gelöst sei und sehe eher Handlungsbedarf im öffentlichen Verkehr, heisst es in der Mitteilung von «Westast – so nicht!».
Deborah Balmer

Kann sie es besser?

Biel/Zürich Das Schweizer Fernsehen hat für eine neue Serie mit «Telebielingue» zusammengespannt. Das Resultat ist heute Abend im Fernsehen zu sehen.

Im Alltag begegnet man oft Situationen, bei denen man denkt: «Das kann ich doch auch!» Oder: «Das kann ich aber besser.» Sei es aus Ärger oder auch aus Interesse. SRF geht diesem altbekannten Phänomen auf den Grund und begleitet vier Laien beim Versuch, die Tätigkeiten eines Profis zu übernehmen.

Danuta Chalkitis ist Kinderärztin, Yogalehrerin und Klangschalentherapeutin. Sie reist mit einem offenen Herzen durch die Welt und sucht den Austausch mit Menschen. «Mit genug Wille und Überzeugung schafft man alles!», behauptet Chalkitis. Sie sei die bessere Journalistin, weil sie nah an den Menschen dran sei, weil sie mit Emotionen Augenblicke einhole und mit ihrem Charme und ihrer Herzlichkeit viel mehr erreichen könne als mancher TV-Journalist.

SRF schickt Danuta Chalkitis aus diesem Grund zum Lokalfernsehen «Telebielingue», wo sie sich als Videojournalistin behaupten kann. Konfrontiert mit den richtigen Videojournalisten und allem, was hinter der Produktion eines TV-Beitrages steckt, dämmert ihr langsam, auf was sie sich eingelassen hat. Journalist sein heisst nicht nur Interviews führen, sondern auch das Beherrschen von Kameraführung und Schnitt. Ob sie es tatsächlich schafft, einen Bericht termingerecht zu finalisieren, der dann auf «Telebielingue» ausgestrahlt wird? *mt*

Info: Die Serie startet heute Donnerstag um 21.05 auf SRF1. Ein Beitrag dauert jeweils 45 Minuten.

Nachrichten

Spital Aarberg
Wey übernimmt interimistisch

Am 1. Januar hat Danny Wey ad interim die Funktion des Standortleiters am Spital Aarberg übernommen. Der bisherige Standortleiter Aarberg, Thomas Jürg Mössinger, ist neu betriebswirtschaftlicher Leiter des Medizinbereichs Stadtspital/Landspitäler der Insel Gruppe AG. *mt*

Biel/Leubringen
Mehrere Unfälle wegen Glatteis

Auf der Leubringenstrasse zwischen Biel und Leubringen prallten gestern Morgen mehrere Personenwagen wegen Glatteis zusammen. Eine Person zog sich Verletzungen zu und musste mit der Ambulanz ins Spitalzentrum gefahren werden. *asb*

Gratulationen

Lengnau
75. Geburtstag

Heute kann **Hans Meyer** am Tavelweg 2 in Lengnau seinen 75. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihm alles Gute.